

## Der SIA zum Entwurf zum Gesetz über die Kontrolle der technischen Sicherheit **Zu wenig ausgereift und weltfremd**

Das geplante Bundesgesetz über die Kontrolle der technischen Sicherheit bezweckt die einheitliche Beurteilung der sicherheitsrelevanten Aspekte von Anlagen, Fahrzeugen, Geräten und Komponenten. Eine neue Amtsstelle, die Schweizerische Agentur für technische Sicherheit, soll für die Kontrolle zuständig sein.

Der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein (SIA) begrüsst, dass für gleiche oder gleichartige technische Risiken gleiches Recht gelten soll. Er ist jedoch skeptisch, ob die geplante Neuorganisation die technische Sicherheit verbessert und der Sicherheitsaufsicht förderlich ist. Wegen der fehlenden Grundlagen und weil keine entscheidenden Verbesserungen gegenüber heute erkennbar sind, lehnt der SIA den Gesetzesvorschlag und die Neuorganisation ab.

### Nicht besser und überflüssig

Das Gesetz und die Botschaft enthalten widersprüchliche Aussagen in bezug auf die Verantwortung für die Sicherheit und verwechseln teilweise Kontrolle mit Verantwortung. Nach Ansicht des SIA

braucht es für die erste Sicherheitsstufe, die bereits bestens funktioniert, keine Reorganisation. Weil sich auf der dritten und höchsten Stufe das heute übliche Verfahren und die Aufsicht nicht von den im Gesetz vorgesehenen unterscheiden, erachtet der SIA das neue Gesetz und die Verwaltungsreform als überflüssig. Bei den Bestimmungen über die Umweltverträglichkeitsprüfung ist nicht erkennbar, dass die Kontrolle besser ist und dass das Bewilligungsverfahren rascher abläuft. Beim vorgesehenen Amt (Agentur) mit rund 300 Stellen befürchtet der SIA den fehlenden Bezug zur zu kontrollierenden Technik noch mehr als heute. Der SIA bemängelt, dass die Botschaft keine Rückschlüsse auf die zu erwartenden Kosten für die Verwaltung und für die Wirtschaft zulässt.

### Alle Gefährdungen einbeziehen

Aus dem Entwurf und dem Bericht schliesst der SIA, dass das vorgesehene Gesetz weder die Sicherheit verbessert, noch dass weniger Kosten anfallen. Nach Meinung des SIA sollte sich der Bund dafür einsetzen, dass der Umgang mit Risiken ganz allgemein durch eine

Vereinheitlichung der Risikobeurteilung verbessert wird. Naturgefahren und gesundheitliche Gefährdungen sollen genauso berücksichtigt werden wie technische Risiken und Gefahren am Arbeitsplatz. Der Bund sollte die Zielvorgaben zusammen mit den Kantonen, der Wirtschaft und weiteren interessierten Kreisen festlegen. Davon verspricht sich der SIA eine nachhaltigere Wirkung und einen volkswirtschaftlich grösseren Nutzen, als dies mit einer blossen Neuordnung der Verwaltung möglich ist.

Weitere Informationen:  
Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein (SIA)  
Selnastr. 16, 8039 Zürich  
Tel. 01 283 15 23  
Fax 01 201 63 25  
E-Mail: bueren@sia.ch

### Die Elcotherm AG gehört nun zur MTS Group

Die Übernahme der Elcotherm AG durch die italienische Firma Merloni Termo Sanitari SpA (MTS Group) hat auf den 1. Dezember 2001 definitiv stattgefunden. Zusammen mit weiteren Schwesterfirmen in Deutschland, Frankreich, Belgien und Holland bildet die Elcotherm AG einen Teil der Elco-Cuenod-Division innerhalb der MTS Group.

Als weltweiter Marktleader in der Herstellung und im Vertrieb von Warmwasserspeichern und ebenso dynamischen Aktivitäten in den Bereichen Wandthermen und Brennern, ist die MTS Group ein moderner Unternehmensverbund mit starker internationaler Ausrichtung. Mit einem Gesamtumsatz von 1 Mia. Euro ist die MTS Group innerhalb Europas heute einer der grossen Player der Branche. Basis dazu bilden neun Fertigungsstätten in diversen Ländern, wovon sich alleine fünf in Italien befinden.

Mit einem Marktanteil von über 30% im Absatz von Komponenten zur Wärmeerzeugung wie aber auch bei den installierten Heizungsanlagen ist «Elcotherm» klar die Nummer 1 im schweizerischen Heizungsmarkt.

Basierend auf einer unangetasteten Marktführerposition bei Brennern und Gasheizkesseln wird die Elcotherm AG zusammen mit der MTS Group in Zukunft ihre Kräfte noch verstärkt auf die Wärmeerzeugung mit Brennwerttechnik, innovative Neuheiten im Brennersortiment, sowie auf die Entwicklung von Wärmesystemen mit ressourcen- und umweltschonenden Energien konzentrieren.

Weitere Informationen:  
Elcotherm AG  
Dammstr. 12, 8810 Horgen ZH  
Tel. 01 727 91 91  
Fax 01 727 91 99  
E-Mail: info@elcotherm.com

## Das Buwal zieht gemischte Bilanz: Auf Strasse und Schiene wurde das Ziel verfehlt **15 Jahre Kampf dem Lärm...**

Nach 15 Jahren Lärmbekämpfung belästigt der Strassen- und Bahnverkehr immer noch eine Million Schweizer stark. Die gesetzlichen Sanierungsfristen konnten nicht eingehalten werden.

Das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) zog kürzlich Bilanz über die seit 1987 geltende Lärmschutzverordnung. Damals wurden Sanierungsfristen festgelegt, die Ende März 2002 ausgelaufen sind. Wie Buwal-Direktor Philippe Roch darlegte, sind die gesteckten Ziele im Strassenverkehr klar verfehlt worden. Bei den Eisenbahnen beginne dagegen jetzt eine Zeit wirklicher Lärmreduzierung.

### Fristen müssen verlängert werden

Die Lärmsanierung an Strassen und Schienen erfordert eine erhebliche Erstickung der ursprünglich gesetzten Fristen. Doch dabei will es das Buwal nicht bewenden lassen. Angestrebt wird das «vollständige Wohlbefinden der Bevölkerung». Als die Lärmschutzverordnung vor 15 Jahren in Kraft trat, wurde für Strassen, Eisenbahnen und Flugplätze, für Schiess-, Industrie- und Gewerbeanlagen eine Sanierungsfrist bis im April dieses Jahres festgelegt. In einer Bilanz ist das Buwal zur Erkenntnis gelangt, dass die zivilen Schiessplätze bis Ende März 2002

sanieren sind. Weiter haben Raumplanungsmaßnahmen – etwa die verschärften Anforderungen an Ausscheidung und Erschliessung von Bauzonen – dazu geführt, dass die Lärmemissionen in Industrie- und Gewerbegebieten die Bevölkerung nicht mehr übermässig belasten. Verfehlt wurden die Sanierungsziele beim Strassen- und Eisenbahnlärm. Für die Schienen wurde die Frist bis 2015 erstreckt, für die Strassen beantragt das Buwal demnächst eine Fristverlängerung um fünf bis zehn Jahre.

### Lärmschutzverordnung umsetzen

Buwal-Direktor Philippe Roch denkt allerdings über diesen Zeithorizont hinaus. Er hinterfragt das heutige Oberziel, wonach «die erheblichen Störungen des Wohlbefindens der Bevölkerung via Lärmschutz verhindert werden» sollen. Nach diesem Grundsatz werde in Kauf genommen, dass immer noch ein Viertel der rund sieben Millionen Einwohner mit erheblichen Lärmbelastungen leben müsse. «Demgegenüber legt die Weltgesundheitsorganisation das vollständige Wohlbefinden der Bevölkerung als anzustrebendes Ziel fest. Diese Zieldiskrepanz sollte langfristig geschlossen werden», folgert Roch. Doch vorerst will er die Lärmschutzverordnung umgesetzt wissen.



Als renommiertes Tankreinigungsunternehmen garantieren wir einwandfreie Abwicklungen aller nach eidg. Vorschriften anfallenden Arbeiten an Tankanlagen. Effizient, preis- und umweltfreundlich.

**Tankinspektionen/Tankrevisionen**  
**Tanksanierungen/Tankanlagenbau**

**QUALITÄT**  
Zertifiziert

**SEIT 55 JAHREN**

**Tank Meier-termotank AG**  
Trockenloostrasse 75  
8105 Regensdorf ZH  
Tel. 01 840 17 50  
Fax 01 841 07 88  
www.tankmeier.ch



**EINE NASENLÄNGE VORAUSS**

### Abschluss der Bestandesaufnahme im Kanton Zürich

## Buwal-Projekt «PCB-haltige Fugendichtungen»

Kanton und Stadt Zürich haben sich aktiv an der Projektgruppe «Polychlorierte Biphenyle (PCB) in Fugendichtungen» des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) beteiligt und ihre Untersuchung kürzlich erfolgreich abgeschlossen. In 67 kantonalen und städtischen Gebäuden wurden über 350 Fugenproben analysiert. Bei 22 Gebäuden wurden aufgrund der hohen PCB-Gehalte in den Kittfugen in Innenräumen über 70 Raumluftmessungen durchgeführt.

Alle gemessenen Raumluftwerte liegen unterhalb des vom Buwal und vom BAG (Bundesamt für Gesundheit) festgesetzten provisorischen PCB-Richtwertes. Es besteht somit keine gesundheitliche Gefährdung für Menschen, die sich in diesen Räumen aufhalten. Hingegen sind PCB-haltige Fugendichtungen künftig so zu entsorgen, dass keine polychlorierten Biphenyle in die Umwelt gelangen. Eine entsprechende Buwal-Richtlinie wird gegenwärtig ausgearbeitet.

PCB sind äusserst stabile chemische Substanzen, die in Bauten ab 1955 bis etwa 1975 als Weichmacher in Fugendichtungen eingesetzt wurden und in die Atemluft gelangen können. Vor einem Jahr startete der Bund gemeinsam mit den Kantonen eine landesweite Messkampagne in öffentlichen Bauten aus dieser Zeit. In 67 kantonalen und städtischen Gebäuden wurden daraufhin Proben von Fugendichtungen genommen. Trenn-, Anschluss- und Bewegungsfugen sind auf ihren Gehalt an PCB analysiert worden. Untersucht wurden Schulbauten, Institutsbauten der Universität, Kliniken, Bezirks- und Verwaltungsbauten und vereinzelt auch Wohnbauten.

### Innenraumluftmessungen in 22 Gebäuden

Im Frühjahr 2001 haben das Buwal und das BAG einen provisorischen Richtwert von 6000 ng (Nanogramm) PCB pro Kubikmeter für Bauten mit Tagesaufenthalt wie Schulbauten (Mittelwerte aus Sommer- und Winterwerten) festgesetzt. Weil neben der Konzentration in der Raumluft auch die Aufenthaltszeit entscheidend ist, wird der Sanierungsrichtwert bei Gebäuden mit längerem Aufenthaltszeiten entsprechend herabgesetzt. Die Einhaltung des Richtwertes minimiert

nach heutigem Kenntnisstand auch bei lebenslanger Belastung das Risiko einer Gesundheitsgefährdung durch PCB in der Raumluft.

Als Folge der PCB-Belastungen in Fugendichtungen wurden in 22 Gebäuden Innenraumluftmessungen durchgeführt. Dabei konnte festgestellt werden, dass alle bisher in kantonalen und städtischen Bauten gemessenen Raumluftwerte unterhalb des provisorischen Richtwertes liegen. Damit hat sich bestätigt, dass PCB in Fugendichtungen vor allem ein Umweltproblem darstellen, das mit fachgerechter Entsorgung gelöst werden muss.

Bei rund einem Drittel der untersuchten Gebäude wurden in den Fugendichtungen keine oder minimale Belastungen gefunden. Raumluftmessungen waren deshalb nicht erforderlich. Bei einem PCB-Gehalt unterhalb 0,005% gelten auch keine speziellen Vorschriften für die Entsorgung. Bei rund einem Drittel der Gebäude wurden in den Fugendichtungen des Innenbereichs PCB-Belastungen unterhalb 0,5%, in den Fugendichtungen des Aussenbereichs vereinzelt leicht erhöhte Werte gefunden. Auf Raumluftmessungen konnte daher auch hier verzichtet werden. Im Rahmen von Umbauarbeiten sind allerdings weitere Abklärungen nötig. Das belastete Fugendichtungsmaterial muss dann fachgerecht ausgebaut und gemäss Verordnung über den Verkehr mit Sonderabfällen (VVS) entsorgt werden.

### Sanierungserfahrungen sammeln

Die Baudirektion des Kantons Zürich hat mittlerweile in drei Gebäuden eine PCB-Sanierung durchgeführt. In zwei Fällen fand dies im Rahmen von laufenden Umbauarbeiten statt. Bei einem Pilotversuch sind im Sommer 2001 in zwei Schulzimmern der Kantonsschule Rämibühl in Zürich die sichtbaren und bereits schadhafte PCB-haltigen Fugenmassen mit Erfolg entfernt worden. Mit schrittweisem Vorgehen und vorgängigen Versuchsarrangements ist fallweise die angemessene Sanierungsmethode bestimmt worden. Die erhöhte PCB-Luftkonzentration konnte durch die fachmännische und dementsprechend aufwändige Entfernung der belasteten Kittfugen deutlich reduziert werden. Die Kittfugen wurden als Sonderabfall entsorgt.

Dabei konnten auch wichtige Erfahrungen gesammelt werden, wie bei Umbau- oder Unterhaltsarbeiten schadhafte, mit PCB belastete Fugendichtungsmassen entfernt werden können, ohne dass dabei ein Risiko für die Arbeiter entsteht.

### Weitere Auskünfte erteilen:

- Anita Binz-Deplazes  
Baudirektion Kanton Zürich  
Walcheter, 8090 Zürich  
Tel. 01 259 28 57  
E-Mail a.binz@bd.zh.ch
- Dr. Alois Villiger  
Baudirektion Kanton Zürich  
Walcheter, 8090 Zürich  
Tel. 01 259 39 60  
E-Mail alois.villiger@fbd.zh.ch
- Dr. Heinrich Gugerli, Amt für Hochbauten der Stadt Zürich,  
Amtshaus III, 8021 Zürich  
Tel. 01 216 26 81  
E-Mail: heinrich.gugerli@hbd.stzh.ch
- Urs Georgi  
Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich  
Walchestr. 31, 8035 Zürich  
Tel. 01 216 28 50

### Mehr Heizöl, weniger Benzin

In der Schweiz sind die Erdölverkäufe im vergangenen Jahr um 7,5% auf 12,16 Mio. Tonnen angestiegen.

Die Zunahme ist vor allem auf den im Vergleich zum Vorjahr stark gestiegenen Heizölabsatz zurückzuführen, wie die Erdöl-Vereinigung bekanntgab. Demgegenüber sanken die Benzinverkäufe um 2,7%. Im Jahr 2001 erhöhte sich der Brennstoffabsatz um rund 23% auf 5,46 Mio. Tonnen, wie die Erdöl-Vereinigung (EV) mitteilt. Dies sei in erster Linie auf die im Vergleich zur Vorjahresperiode gesunkenen Heizölpreise und den stärkeren Winter zurückzuführen.

Im Gegensatz zu den Brennstoffen sanken die Benzinverkäufe im vergangenen Jahr um 2,7% auf 3,87 Tonnen. Die Ursache des Rückgangs sei vor allem im Benzinsteuerrabatt der Bevölkerung in der Lombardei zu suchen, die nicht mehr ins Tessin zum Tanken konnte, was zu grossen Ausfällen führe.

## VOC-Richtlinie verändert die industrielle Lackierung

Ob Auto oder Bürostuhl, Heizkörper oder Kühlschrank – eine Lackierung muss vor allem zwei Anforderungen erfüllen: Zum einen soll sie potenzielle Kunden durch ästhetisches Farbdesign überzeugen, zum anderen muss sie optimalen Oberflächenschutz bieten. Zu diesen zwei Kriterien kommt für die meisten Lackierbetriebe nun noch eine dritte Anforderung hinzu: Die Lackierung muss umweltfreundlich sein und darf nicht zu viel Lösemittel-Emissionen verursachen. Denn seit neuestem gilt die EU-Lösemittelrichtlinie.

Die Verordnung zwingt die Betreiber von Lackieranlagen, auf eine lösemittelarme Lackierung umzurüsten. Die so genannte VOC-Richtlinie (VOC = Volatile Organic Compounds, d. h. flüchtige organische Verbindungen) erfasst nicht nur Grossanlagen wie vergleichbare frühere Verordnungen, sondern erstmals auch mittlere und kleinere Lackierbetriebe in der EU. Diese müssen bis spätestens Oktober 2007 entsprechend umgerüstet sein.

### VOC-arme Alternativen

Fachleute raten den betroffenen Betrieben dringend, mit der Umstellung nicht bis zum letztmöglichen Termin zu warten, sondern sich frühzeitig und ohne Zeitdruck mit der Thematik zu befassen. Für alle Lackierbetriebe mit ihren unterschiedlichen Angebotspektren und Anforderungen gibt es bereits heute passende VOC-arme Alternativen. Ob Wasserlack, Pulverlack, UV-Lacke oder High-Solids für den einzelnen Betrieb die bessere Wahl sind – diese Frage kann am besten in Zusammenarbeit mit den Lackherstellern sowie den Lieferanten der Anlagen

und Applikationsgeräte entschieden werden. Auch Ingenieurbüros geben hier wertvolle Tipps und führen die Umrüstung sogar häufig selbst aus.

### Ziel der Umstellung

Das Ziel der Umstellung sollte in jedem Fall nicht «nur» mehr Umweltfreundlichkeit, sondern auch eine kostengünstigere Produktion sowie eine Verbesserung der Beschichtungsqualität sein. Um für den jeweiligen Anwendungsfall die beste und wirtschaftlichste Lösung zu finden, benötigt der Anwender einen Überblick über die neuesten Entwicklungen der Lackiertechnik. Die «SurfaceTechnology» im Rahmen der Hannover Messe vom 15. bis 20. April 2002 bietet ideale Möglichkeiten, sich umfassend zu informieren und mit Herstellern und Planern zu sprechen. Neben den Exponaten der System- und Komponentenanbieter bildet der «Praxispark – das Kompetenzzentrum Lackieren» den zentralen Treffpunkt rund um das Thema Lackieren auf der «SurfaceTechnology». Schritt für Schritt wird hier der gesamte Lackierprozess beispielhaft abgebildet. Ein Forum mit Fachvorträgen und praxisnahen Diskussionen ergänzt die Ausstellung.

Ein wichtiges Thema der kommenden «SurfaceTechnology» wird der «Kostenfaktor Lackverbrauch» sein. Je nach zu beschichtender Teilegeometrie gelangen z.B. bei der Beschichtung mit Wasserlack im Spritzverfahren durchschnittlich nur 50% des Lacks auf das Werkstück. Die andere Hälfte wird als so genanntes «Overspray» am Werkstück vorbeigesprüht. Die Optimierung des Lackeinsatzes ist daher ein wichtiger Ansatz zur Kostenreduktion.

Bereits seit längerer Zeit werden Systeme zur Wasserlack-Overspray-Rückgewinnung angeboten. Der Anwender kann damit einen grossen Teil des Oversprays auffangen und erneut zur Lackierung einsetzen. Viele dieser Systeme wurden in den letzten zwei Jahren entscheidend weiterentwickelt. So lassen sich bei manchen Anwendungen bis zu 99% des Oversprays zurückgewinnen. Lackeinsparungen von 30 bis 40% – je nach Oversprayrate des Betriebs – dürften damit zukünftig keine Seltenheit mehr sein.

Darüber hinaus kann mit moderner Applikationstechnik der Lackverbrauch insgesamt gesenkt werden. So sollen sich mit elektrostatischen Zerstäubern – und hier vor allem mit den Hochrotationsglocken – Lackeinsparungen von bis zu 50% erzielen lassen. Auch das Umfeld der Applikation, die so genannte «Lack-Logistik», spielt eine wichtige Rolle. Natürlich kann auch eine unnötig dicke Lackschicht der Grund für einen zu hohen Lackverbrauch sein. Mit einer neuen Art der Schichtdickenmessung, welche die Schichtdicke bereits vor dem Einbrennen misst, werden solche Überbeschichtungen vermieden. Die moderne Mess- und Prüftechnik leistet insgesamt einen wesentlichen Beitrag zur Kostensenkung und zur Qualitätssteigerung in der Oberflächentechnik. Kostensenkung in der Lackiererei verlangt den Einsatz moderner Technologien. Patentrezepte gibt es allerdings keine. Erfolgversprechend sind nur Massnahmen, die zu den jeweiligen speziellen Rahmenbedingungen passen und sorgfältig aufeinander abgestimmt sind.

Weitere Infos im Internet unter [www.messe.de](http://www.messe.de)

## Richtlinien Umgebungs- hygiene

Empfehlungen für BetreiberInnen von Freizeit- und Sportanlagen für Fr. 15.– (inkl. Porto)

erhältlich bei Margrit Zafiris, Telefon und Fax 01 734 09 14 E-Mail: [mzafiris@bluewin.ch](mailto:mzafiris@bluewin.ch)

KWZ  
KWZ  
KWZ  
KWZ  
KWZ  
KWZ  
KWZ  
KWZ

## Hygiene mit System

Kurt Wehrli Zürich AG  
Baslerstrasse 44  
8048 Zürich  
Telefon 01 404 22 88  
Fax 01 404 22 99  
E-Mail: [info@kwzag.ch](mailto:info@kwzag.ch)



Natürlichkeit. [www.erdgas.ch](http://www.erdgas.ch)

erdgas

## Neuer Rekord für Schweizer Erdgasabsatz

Der Einsatz von Erdgas hat in der Schweiz im Jahr 2001 neue Spitzenwerte erzielt. Der Absatz steigerte sich um 4,1% auf insgesamt 32,729 Mia. Kilowattstunden (Vorjahr 31,443 Mia. kWh). Dieser markante Anstieg ist auf die steigende Nachfrage sowie auch auf die kältere Witterung zurückzuführen. Mit dem Einsatz von Erdgas anstelle von Heizöl konnte der schweizerische CO<sub>2</sub>-Ausstoss letztes Jahr um zwei Mio. Tonnen vermindert werden. Dies entspricht rund einem Drittel des im CO<sub>2</sub>-Gesetz geforderten Reduktionsziel.

Mit dem Absatz von 32,729 Mia. kWh Erdgas im Jahr 2001 ist der bisherige Rekord von 1999 mit 31,619 Mia. kWh gebrochen. Gemäss den vorläufigen Berechnungen des Verbandes der Schweizerischen Gasindustrie (VSG), der Branchenorganisation der Erdgas-Versorgungsunternehmen, konnten die Vorjahreswerte um 4,1% übertroffen werden. Im gesamtschweizerischen Durchschnitt war das Jahr 2001 kälter als 2000, die Summe der Heizgradtage erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 5,7%. Sie liegt jedoch nach wie vor unter dem langjährigen Durchschnitt.

### CO<sub>2</sub>- und Umweltbelastung mit Erdgas weiter reduzieren

An die von der Schweiz festgelegten Ziele, die Umweltbelastung und insbesondere die energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2010 um 10% unter das Niveau von 1990 (= 42,9 Mio. Tonnen) zu senken, leistet Erdgas einen wichtigen Beitrag: Eine Studie des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) belegt ganz klar, dass die Umweltbelastung durch den Einsatz von Erdgas zum Heizen bis zur Hälfte reduziert werden kann.

Als Treibstoff kann Erdgas den Schadstoff-Ausstoss sogar um 60 bis 95% reduzieren; in der Schweiz wird es zur Zeit im Vergleich zu anderen europäischen Ländern aber immer noch am höchsten besteuert.

### Erdgasnetz erweitert

Die Zahl der mit Erdgas versorgten Gemeinden und Ortschaften in der Schweiz hat sich im vergangenen Jahr von 760 auf über 800 erhöht. Die im Boden verlegten Leitungsnetze für Erdgas in der Schweiz sind inzwischen auf eine Länge von über 15200 Kilometer angewach-

sen. Dieses System ermöglicht eine konstante und sichere Versorgung der über 450000 Erdgas-Kunden in der Schweiz ohne zusätzliche Verkehrs- und Umweltbelastung.

Weitere Informationen:  
Verband der Schweizerischen Gasindustrie (VSG)  
Grütlistr. 44, Postfach  
8027 Zürich  
Tel. 01 288 31 31  
Fax 01 202 18 34  
E-Mail: [vsg@erdgas.ch](mailto:vsg@erdgas.ch)  
Internet: [www.erdgas.ch](http://www.erdgas.ch)

[www.gesundheitstechnik.ch](http://www.gesundheitstechnik.ch)



Ihr Weg zum Erfolg!

### Hygiene in raumlufttechnischen Anlagen

Schulung VDI, Typ A, 2 Tage  
17./18.10.2002, 05./06.12.2002

Schulung nach VDI, Typ B, 1 Tag  
16.05.2002, 08.11.2002



Schweizerische Technische Fachschule STF, Schlosstalstrasse 139, 8408 Winterthur  
Beratung: Telefon 052 260 28 01 • Fax 052 260 28 03 • [info@stf.ch](mailto:info@stf.ch) • [www.stf.ch](http://www.stf.ch)

## Rückschau auf die «Swissbau 02/Metallbau 02»



Insgesamt 60 540 Besucher(innen) zählte die Schweizer Baumesse «Swissbau 02/Metallbau 02» vom 22. bis 26. Januar 2002 in Basel. (Foto: Werner Peyer)

Mit 60 540 verkauften Eintrittskarten ging der Besucherstrom an der diesjährigen «Swissbau/Metallbau» im Vergleich zur thematisch gleich ausgerichteten «Swissbau/Metallbau 2000» um 8,75 % zurück.

Trotz des Besucherrückganges war die allgemeine Stimmung unter den Ausstellern gut. Gelobt wurden die hohe Anzahl an Entscheidungsträgern sowie die fachkundige Kompetenz der Besucher.

### Aussteller mehrheitlich zufrieden

Die «Swissbau 02/Metallbau 02» haben ihre Position als wichtigste Schweizer Branchenplattform der Bauindustrie behauptet. Die 780 Aussteller, welche auf 35 200 m<sup>2</sup> Nettoausstellungsfläche ihre neuesten Produkte und Dienstleistungen aus den Bereichen Rohbau, Tiefbau, Baumaterialien und Metallbau präsentierten, zeigten sich über den Messeverlauf mehrheitlich zufrieden. Die «Swissbau 02/Metallbau 02» verzeichneten insgesamt 60 540 verkaufte Eintrittskarten.

### Qualifizierte Fachbesucher

Rund 66% der Fachbesucher gaben an, massgebend über Einkaufsentscheide in ihrer Firma bestimmen zu können. 65% der befragten Besucher beurteilten die «Swissbau 02» als gut bis sehr gut. 10%

der Besucher kamen aus dem Ausland, mehrheitlich aus dem benachbarten Deutschland und aus Frankreich.

### «Swissbau 02/Metallbau 02» – wichtiges Branchenbarometer

Messen sind Indikatoren für die Stimmung einer Branche und deren wirt-

schaftliche Perspektiven. Unter diesem Aspekt schätzten 63% der befragten Besucher die Branchenentwicklung als ambivalent bis schlecht, 37% als gut ein.

Der Rückgang der Anzahl Besucher wird mit den zur Zeit verhaltenen Konjunkturaussichten in der Bauwirtschaft verbunden.



Auch im Wellnessbereich gab es an der diesjährigen «Swissbau» wieder einiges zu sehen. (Foto: Messe Basel)

### Erfolgreiches Architektur-symposium A<sup>2</sup>B

Das erste internationale Architektursymposium A<sup>2</sup>B verzeichnete 325 Kongressteilnehmer. An den beiden Kongresstagen diskutierten internationale Referenten wie William A. Mitchell, Toyo Ito, Jacques Herzog, Jean Attali und andere über das Thema «Mobility: Immobility» und deren Einfluss auf die Architektur und den Städtebau von morgen. Auf ein grosses Interesse stiess die Begleitausstellung zum Symposium, welche von über 5000 Besuchern besichtigt wurde. Die traditionellen Basler Architekturvorträge während der «Swissbau» waren auch in diesem Jahr von rund 1000 an Architektur interessierten Zuhörern besucht.

### 6. Europäische Passivhaustagung

Mit sehr grossem Erfolg schloss die 6. Europäische Passivhaustagung ab, welche zum ersten Mal während der «Swissbau 02» stattfand. Über 500 Teilnehmer informierten sich an dieser Tagung über die neuesten Erkenntnisse zum Thema Energieeffizienz und Passivhaus.

### Gut besuchte Sonderschauen

Auf reges Besucherinteresse stiess die Sonderschau «Dock Tower» mit den vi-

**Die nächste «Swissbau» findet vom 21.–25. Januar 2003 in Basel statt.**



An der «Swissbau 02» in Basel gesehen: neue Holzpellets-Feuerung, gezeigt von der Gschwind Heiztechnik AG, Obergösgen SO. (Foto: Bruno Holenstein)

sionären Hochhäusern aus Holz, Kunststoff und Massivbau und deren zahlreichen technischen Innovationen. Für weitere Höhepunkte sorgten die gut besuchten Sonderschauen und Fachtagungen, wie «Konstruieren, eine Passion» vom SIA (Schweizer Ingenieur- und Architektenverein), die Sonderschau «Jahrhundertbauwerke» vom SBV (Schweizer Baumeisterverband) und der SBK (Schweizer Bauwirtschaftskonferenz), die Sonderschau «NEWSPIRIT» von der HTA Luzern

und die Sonderschau Gebäude- und Facility Management.

Weitere Informationen:  
«Swissbau 02/Metallbau 02»  
MCH Messe Basel AG  
Postfach  
4021 Basel  
Tel. 058 200 20 20  
Fax 058 206 21 88  
E-Mail: swissbau@messe.ch  
Internet: www.swissbau.ch

## Warum heizen Sie nicht mit Wasser?

Weil Sie wahrscheinlich noch nicht wissen, was die Kondensationstechnik alles bringt: Sie nutzt zusätzlich die Wärme aus dem Wasserdampf der Abgase. Und erhöht damit den Wirkungsgrad einer Ölheizung um weitere 6%. Können auch Sie sich für diesen Zusatznutzen erwärmen? Unsere Beratungsstelle versorgt Sie gerne mit umfassenden Infos.

0800 84 80 84 Die Gratis-Hotline zum Dauerbrenner Heizöl

HEIZEN MIT ÖL  
ENTSCHEIDEN RICHTIG.

## Gute Perspektiven für Erdgas in der Schweiz

Swissgas, Zürich, und die Ruhrgas AG, Essen, feierten kürzlich das 25-jährige Bestehen ihrer Partnerschaft. Bis zum heutigen Tage hat die Ruhrgas rund 24 Mia. Kubikmeter Erdgas in die Schweiz geliefert. Im Zusammenhang mit diesem Jubiläum ermöglicht Ruhrgas die aktuelle William-Turner-Ausstellung im Kunsthaus Zürich.

Im vergangenen Vierteljahrhundert ist es der schweizerischen Gaswirtschaft gelungen, Erdgas zu einem äusserst erfolgreichen Energieträger zu entwickeln. Erdgas hat heute einen Anteil von 12% am Primärenergieverbrauch und von rund 22% am Wärmemarkt der Schweiz, Tendenz steigend. Ruhrgas liefert derzeit rund 1,7 Mia. Kubikmeter pro Jahr in die Schweiz.

### Veränderte Energielandschaft

Vor 25 Jahren hat Swissgas, Schweizerische Aktiengesellschaft für Erdgas, der Ruhrgas als ihrem neuen Lieferanten ein Fernschreiben geschickt, in dem stand: «In dieser Stunde beginnen die Ruhrgas-Lieferungen an die Schweiz. Dieser Moment ist ein bedeutender Meilenstein in der Entwicklung der schweizerischen Gaswirtschaft, vor allem aber auch im Wachsen und Gedeihen der guten Beziehungen zwischen den beteiligten Gesellschaften.» «Aus einer reinen Lieferbeziehung hat sich eine äusserst stabile und enge Partnerschaft zwischen Swissgas

und Ruhrgas entwickelt, die auf einem ausgewogenen Interessensausgleich basiert», so Dr. Michael Pflingsten, Mitglied des Vorstands der Ruhrgas und verantwortlich für den Verkauf. Den Weg in die nächsten 25 Jahre dieser Partnerschaft in einer sich wandelnden Energielandschaft sieht Dr. Michael Pflingsten mit Optimismus: «Ruhrgas verfügt über ein breit diversifiziertes Bezugsportfolio, langfristige Lieferverträge mit den grossen Produzenten und hat heute einkaufsseitig rund 1600 Mia. Kubikmeter Erdgas unter Vertrag. Swissgas und ihre schweizerischen Partnerunternehmen verfügen über eine gut ausgebaute Gasinfrastruktur sowie das notwendige Know-how und Engagement, um den Erdgasmarkt in der Schweiz weiter auszubauen.» Dr. Urban Slongo, Präsident des Verwaltungsrates der Swissgas, bestätigt, dass Ruhrgas weiterhin eine wichtige Aufgabe bei der sicheren und konkurrenzfähigen Belieferung der Schweiz mit Erdgas zukommen wird: «Ruhrgas hat sich als Partner bewährt, der verlässlich und flexibel mithilft, um den Energieträger Erdgas in der Schweiz erfolgreich zu vermarkten.»

### Weitere Informationen:

Swissgas, Bruno Meier  
Grütlistr. 44, 8027 Zürich  
Tel. 01 202 80 75  
Fax 01 201 78 03  
E-Mail: b.meier@swissgas.ch

### Ausstellung zum Erdgas-lieferjubiläum

Mit der aktuellen William-Turner-Ausstellung im Kunsthaus Zürich soll anlässlich des 25-Jahre-Lieferjubiläums Swissgas/Ruhrgas neben dem Erdgas jetzt noch mehr «Licht und Farbe» in die Schweiz gebracht werden. Die Ausstellung mit Werken des grossen englischen Malers des 19. Jahrhunderts wird bis zum 26. Mai 2002 in Zürich zu sehen sein. Sie war zuvor anlässlich des 75-Jahre-Firmenjubiläums der Ruhrgas im Essener Museum Folkwang mit grossem Erfolg gezeigt worden.

## Globale Nachhaltigkeit braucht Initiativen der Wirtschaft

«Die Globalisierung ist derzeit umstritten. Probleme von Umwelt und Gesellschaft haben längst globale Dimensionen angenommen und sind nur mit internationalen Initiativen und Kooperationen zu lösen», erklärte Engelbert Ruoss, Präsident von R.I.O. IMPULS bei der Eröffnung des achten R.I.O. Management Forums Ende 2001 im Kultur- und Kongresszentrum (KKL) Luzern.

Der Verein R.I.O. IMPULS, Organisator des achten R.I.O. Management Forums, wollte mit dieser Plattform die Möglichkeit für breite und intensive Diskussionen mit internationalem Wissensaustausch bieten. Allerdings – und darauf legte Engelbert Ruoss, OK-Präsident, grossen Wert – soll es nicht bei theoretischen Diskussionen bleiben: «Wir wollen unser Handeln hinterfragen, neue Ideen überdenken und anhand von konkreten Beispielen lernen. Wir müssen Strategien umsetzen, damit

auch künftige Generationen eine gesunde Basis für die Befriedigung ihrer Bedürfnisse haben. Wir haben die Verantwortung zu übernehmen». Diese Denkweise wird sich global durchsetzen müssen. Die Globalisierung ist ein kontrovers diskutiertes Thema im Spannungsfeld von Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft. Tatsächlich strebt nicht nur die Wirtschaft nach Globalisierung. Auch die Gesellschaft durchbreche nationale Grenzen.

### Unternehmen tragen ganzheitliche Verantwortung

Wie internationale Standards und Initiativen für eine globale Nachhaltigkeit aussehen können, wurde in Luzern eingehend diskutiert. Eberhard von Koerber, Unternehmer und Vizepräsident Club of Rome, appellierte an die Unternehmen, sich als Träger einer ganzheitlichen Verantwortung zu verstehen. Denn bei der Wirtschaft sieht Koerber zugleich auch die

neuen Hoffnungsträger. Allerdings setzt er dafür ganzheitliches Verständnis, das Bewusstsein für eine ganzheitliche Kompetenz, voraus. «Die Unternehmen haben durch ihre wertvollen Businesserfahrungen in globalen Märkten ein grosses Potential als Friedensstifter wahrzunehmen. Durch ihre internationale Präsenz können sie viel für die Etablierung von nachhaltigen globalen Standards tun.» Von Koerber ist sich jedoch bewusst, dass es noch ein langer Weg ist, bis sich das Denken einer ganzheitlichen Verantwortung in der Wirtschaft wirklich durchsetzt. Es sei aber höchste Zeit dafür.

### Weitere Informationen:

R.I.O. IMPULS  
Schwanenplatz 7, 6004 Luzern  
Tel. 041 410 20 03  
Fax 041 410 16 88  
E-Mail: rio@tic.ch  
Internet: www.rio.ch